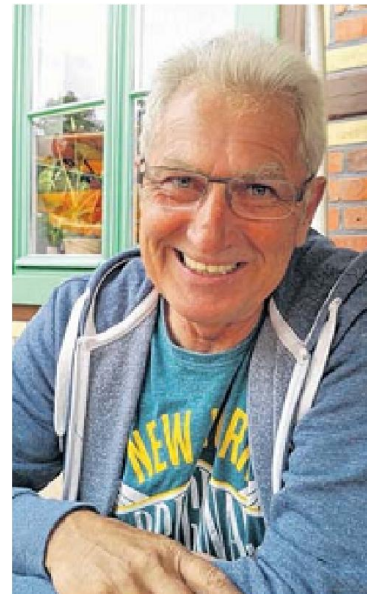


Von oben herab, da kommt er her

Von Lutz Storbeck

Das Eggesiner Armeemuseum kann man mit dem Auto erreichen, auch mit dem Fahrrad oder aber zu Fuß. Es geht aber auch ganz anders. Lothar Hellwig will aus der Luft zum Museum kommen – mit einem Motorschirm. Der Brandenburger hat den Motordrachen für sich entdeckt und plant jetzt eine Tour hierher.

EGGESIN. Lothar Hellwig wohnt nicht weit entfernt von der A 24, die Berlin mit Hamburg verbindet und von der es beinahe jeden Tag Staumeldungen gibt. Wer weiß, vielleicht haben diese Meldungen den 61-Jährigen auf die Idee gebracht, mit einem Motorschirm die Welt zu erkunden, statt ewig im Stau Lebenszeit zu vertrödeln. Sicher ist: Der Mann hat schon immer was am Hut gehabt mit Drachen. Und mit Motorsport. 1982 zum Beispiel ist er DDR-Meister geworden bei den Motorrad-Rallye-Meisterschaften. Und mit seinem Vater, sagt der gelernte Informatiker, da hat er schon in Kindertagen Drachen gebaut. Hat gesehen, was passiert, wenn der Wind mit den Drachen spielt und sie vor sich herreibt. Fasziniert hat den Mann aus Fehrbellin das Thema Drachen also schon immer, und das tut es auch heute noch. „Ich baue immer noch Drachen“, sagt er.



Lothar Hellwig will beim Armeemuseum landen.

Als Software-Entwickler hatte der Mann eine eigene Firma. Um seine Dienstleistungen bekannt zu machen, musste er auf Messen gehen. Und da braucht es, wenn man richtig wahrgenommen werden will von der Umwelt, natürlich einen ansprechenden Messestand. Also ran an den Computer und nachgeforscht. „Dabei bin ich dann ganz nebenbei auf einen alten Gleitschirm gestoßen“, sagt Lothar Hellwig. Ein altes Ding sei es gewesen, eigentlich gar nicht mehr „fliegbar“. Gereizt aber hatte ihn der Preis: 50 D-Mark hat der Schirm seinerzeit gekostet. „Ich hab ihn wieder fliegbar gemacht“, sagt der Brandenburger. „Den Pilotenschein habe ich gemacht und den UL-Schein – also den für Ultraleichtflieger“, sagt er. So konnte er mit dem Motorschirm auf Entdeckungstour gehen.

Was ist eigentlich ein Motorschirm? „Ein Gleitschirm, und dazu kommt ein Rucksackmotor – oder ein Trike“, erklärt Hellwig. Mit einem Trike, einem dreirädrigen Fahrzeug, muss man nicht laufen, sondern kann beim Starten und Landen fahren. Mit dem Rucksack muss man recht schnell nach oben.

Höhenangst? „Die hat man eigentlich nur, wenn man mit dem Boden irgendwie noch verbunden ist“, sagt Lothar Hellwig. Im Fahrstuhl zum Beispiel. Mit dem Motorschirm sei das anders. „Da sitzt du in einem Sessel, sehr bequem also“, sagt der Mann. 3500 Meter, das sei seine höchste Flughöhe gewesen, aber normalerweise bewegt er sich mit seinem Motorschirm in einer Höhe zwischen 150 und 1000 Metern. Dabei geht es eher geruhsam zu – etwa 50 Kilometer schafft der

Motorschirm in der Stunde – bei guten Wetterbedingungen. „Es sollte windstill sein oder doch nicht allzu windig“, sagt der 61-Jährige. Gegenwind ist ungünstig. „Da kommt man nicht vorwärts.“ Gewitter geht gar nicht, bedeckter Himmel aber durchaus, nur der Wind sollte sich da zurückhalten.



Sein Motordrachen besteht aus eben jenen beiden Komponenten: Der Motor bringt es bei guten Voraussetzungen immerhin auf 50 Kilometer pro Stunde. Der Drachen wiederum hält in der Luft – 3500 Meter waren bisher seine Höchstmarke.

FOTOS: PRIVAT

Nun kommt Hellwig nach Eggesin. Eigentlich sollte die Tour bis nach Usedom gehen, nach Mellenthin. „Dort gibt es einen Flugplatz für Ultraleichtflieger.“ Doch bei der Planung sei ihm aufgefallen, dass Eggesin nicht sehr weit weg ist von der Route. Und weil Hellwig dort zu DDR-Zeiten anderthalb Jahre bei der Armee gedient hat, findet das „Land der drei Meere – Kiefernmeer, Sandmeer – gar nichts mehr“ auch noch heute seine Aufmerksamkeit. „Als ich bei Google geschaut habe, da hab ich gar nichts mehr von damals gefunden, und ich habe mich gefragt, was wohl aus dem Standort geworden ist. Ich habe weiter gesucht und bin auf das Armeemuseum Museum gestoßen“, sagt der Fehrbelliner. Kurz entschlossen hat er angerufen. Bei Museumschef Uwe Zabel stieß er auf offene Ohren. Warum denn bloß drüberfliegen und nicht in Eggesin landen, hatte Zabel gefragt. Schnell war man sich einig über einen Zwischenstopp in Eggesin.

Aber da gibt es – wenigstens offiziell – doch gar keinen Flugplatz? Nein, das zwar nicht, sagt Lothar Hellwig, aber der ausgediente Sportplatz neben dem Museum, der könne ausnahmsweise auch einmal dafür herhalten.

Wann genau sich der Mann mit seinem Motorschirm aufmachen wird in Richtung Norden, das ist noch nicht klar. „Es hängt ganz vom Wetter ab – im Moment sieht es noch nicht so gut aus“, sagt Hellwig. Aber lange warten wollen er und seine Begleiter nicht, schließlich sei die Zeit um die Sonnenwende herum für die Motorschirm-Flieger die günstigste – es werde früh hell und bleibe auch lange so.

(Quelle: Nordkurier, Montag, 16. Juni 2015, Seite 17)